

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner-Ersatz

Teigwaren fehlen,
Teigwarenkarten
Werden gedruckt — da gibt's keine Not:
Zinken gibt's keinen,
Trocken verzehrt man,
So lang es noch reicht — das tägliche Brot.
Käs ist verschwunden,
Und unser Magen
Wurde zum reinsten Gemüsegab:
Über das tut nichts,
Es hilft dem Mangel,
Die dritte Koch-Kunst-Ausstellung ab.
Kohle verschwunden,
Turbe ist naß noch,
Brennt höchstens im zweifolgenden Jahr:
Wälder gibt's viele,
Über die Hölzer
Verkompensiert man — das ist doch klar.
Doch dafür Werkbund,
Grieder und Maison
Cécile Vians — geben Modenschau:
In molligen Pelzen,
Spitzen und Seide
Erwärmt sich für Jahre — das Herz der Frau.
Doch das ist alles
Für das Gemüt nur,
Über ansonsten — ist's für die Kat':
Gleich wie die Verse,
Die ich hier lei're,
Denn die sind auch nur — Gedichte-Ersatz.

Wyglerfink

Eigenes Drahtnetz

Konfuziograd. (2 was!) Das Kosaken-Zentralwahlbureau unterbreitete Kerensky eine Vorlage betr. die Errichtung einer absoluten Republik mit Niklaus Romanow, alt Sar, als Präsident.

Potsdam, 19. Sept. Die Mexi-Argentinischen diplomatischen Baurednerien haben auch in allerhöchsten Kreisen sogenannten Staub aufgeworfen und man ruft in sämtlichen Braktionen des Reichstags nach einer Reichs-Diplomaten-Entlassungsanstalt.

Genève. Die Redaktoren und Spezial-Korrespondenten der neu gegründeten Zeitungen veranstalten nächstens ein Wettflänken. Mitarbeiter von Blättern, die mehr als im ersten Jahrgang stehen, werden nicht zur Konkurrenz zugelassen.

Paris. In versierten Kriegskreisen verlautet, Clemenceau werde infolge der chronischen Ministerkrisen eine Vorlage einbringen zur Schaffung eines ständigen Ersatzreferve-Ministeriums.



Srau Stadtrichter: Ich wirt dann die Brochartesugerei agah, wo Sie elser davo bröschet händ und säb wirt.

Herr Seufi: Sie säged dem perse „fuge“, will Sie ieh ämal det dure müend, wo dies wänd. Wänn's uf mich abcha wär, hettid mir d' Kasimöcke scho lang müesse abteilt si, mit samt em Kasl.

Srau Stadtrichter: Nu nüd so gislig, Herr Seufi: si d' Seufermeggli en Bahe chosid, sind d' Kasimöcke stach abcha. Herr Seufi: Sie chönd ja ieh dann Möst lufschie zum durchhächle; es hau's nu besser, wenn f ä chli höch händ, wenn f Gini durenähnd.

Srau Stadtrichter: In Sache — i hä schler gseit Schnörrenagneret bruch's Mannevolch über d' Euserzit euserlein nüd vorzha, usgnah diesäbne, wo Sungen überchönd wie blau Silzohle vom tri-ira-lufe.

Herr Seufi: D' Gfahr ist nüd so groß d' Gang, wenn ä chlis Sidenäffli uf sechs, acht Branke chunt; under 15 Branke gäbs gar ken richtigen Ziff, wie f im 65 i gha händ, wo 's zwoe groß gha heb em en Seufliber.

Srau Stadtrichter: 's gchidli wär, 's gäb Eusercharte und säb wär's. Herr Seufi: Zffecharte meined Sie, Dänn giengtid teilig zu-n Schmeerarbeitere, wo — —

Srau Stadtrichter: Wo Seufi ghehpid, Räbed Sie voll und wenn Sie nu vo n-jederm Halbliter ä Wärg überchöndid d' dr Nase bis i Sie wieder aniffie.

Sozialdemokratische Nationalratskandidaten des 7. Wahlkreises (Bern)

Genosse Grimm.

Er ist ein sehr gewandter Mann,
Der die politische Karriere
Einst mit Vertrauensbruch begann,
Was nicht geschmälert seine Ehre.

Denn, was so Uebermenschen sind,
Die lassen durch Geseheshecken,
Das weiß seit Nießche jedes Kind,
Sich nimmer Weg und Haltung stecken.

Daß er in Petrograd die Schweiz
Beinahe in den Krieg gelogen,
Hat der Genossenrat bereits
Erledigt und ihm das verjogen.

Wo es Genossenhäuptern gilt,
Nicht nur dem niederen Gelichter,
Das Herz vor Milde überquillt
Und zum Verzeihen wird der Richter.

Da fällt entscheidend ins Gewicht,
Daß als Genosse man beteiligt.
Ein altbewährtes Sählein spricht:
Der Zweck ist's, der das Mittel heiligt.

Es heißt, daß im Familienkreis
Als Weltverbesserer er gescheitert;
Erbringen wird er den Beweis,
Sobald sein Wirkungsfeld sich weitet.

Und müßet ihr in Zürich ihn
Vorläufig leideggott's entbehren,
Die Berner werden immerhin
Mit einem Sitze ihn beehren.

Kandidat Düb.

Dein Anblick tröstend mich berührt,
Dierveil uns deines Leibes Stärke
Zur frohen Ueberzeugung führt:
Hier ist der Hunger nicht am Werke.

Die Lehrer Dr. Marbach und Reinhard.

Immer war das Volk Verehrer
Des Berufs und Amts der Lehrer:
Denn der Lehrer ist ein Mann,
Der ja mehr als andre kann.
Schon das Bildungseminar
Bringt ihm höchste Einsicht dar.

Aus der Enge seiner Schule
Wird im Nationalratsstuhle
Seines Geistes reges Walten
Angemessen sich entfalten.

Er, zu jedem Dienst bereit,
Sindet auch für alles Seit.
Das Vertretungsinstitut
Ist für solche Sälle gut,
Und aus ihm die Frage stammt:
Welches ist das Nebenamt?
Leidet auch der Unterricht,
Den Gewählten stört das nicht.

Eine Frage stell' ich heck:
Weshalb übergingt ihr Beck?

Polizeidirektor und Großrat Schneeberger.

Nach neuen Ehrenstellen strebt,
Wer kaum im Amt sich eingelebt.
Der Ehrenposten ist beliebt,
Sofern es dort ein Taggeld gibt.

Schlag' an die Brust und prüfe ehrlich:
Bist wirklich du so unentbehrlich?
Die Antwort lautet auf Verneinung
Im Publikum. — Und deine Meinung? —
Zuch knarrt und knarrt ein Unterton:
Sum Teufel die Kumulation!

Karl Jahn

Unvorsichtige Antwort

Herr Meier kam nach Hause und bemerkte,
daß das soeben neu engagierte Kinderfräulein
sehr hübsch war.

„Sie scheint etwas zu verstehen,“ sagte
Brau Meier. „Besonders von Hygiene, denn
sie will z. B. nicht erlauben, daß jemand Baby
küßt, wenn sie dabei ist.“

„Das wird wohl auch niemand wollen,
wenn sie dabei ist,“ sagte Herr Meier.

Am nächsten Tag war das Kinderfräulein
entlassen.

Jafon

Alt und jung

Ein alter Kase,
Der saß
Im fetten Grafe
Und fraß.
Ohn' alles Grämen.
Ohn' alles Schämen:
„Was Ideale!“
Sah er beim Mahle...
Er konnte das Gute

In frohem Mute
Zur so erlesen.
Bei jungem Blute
Der liebe Kase —
Sis an die Nase
Im fetten Grafe
Und warmen Licht —
Wär' immer noch nicht
Zufrieden gewesen.

Otto Himmerk

Briefkasten der Redaktion



Jibius. Da Sie so wenig Su-
trauen zu uns haben, daß Sie sich
hinter Ihr Pseudonym verstecken zu
müssen glauben, haben wir gleiches
mit gleichem vergolten und Ihr
Gedicht dem Papierkorb anvertraut.
Wenn er es nicht ausspelt, wird
es für alle Ewigkeit verschwunden
sein.

Junger Patriot. Wir wissen leider
gut genug, daß Humor eine Sache
ist, die unsere Landsleute noch nicht
kapiert haben. Sie werden sich nicht übel runden,
daß uns mit dem Titelbild „Der Schießfertige“ etwas
ganz ähnliches passiert ist. Man hat sich in jenen Krei-
sen, die schließen zu können glauben — oder behaupten
— über das harmlose Bild derart aufgeregt, daß von
„in den Kot ziehen“ einer ernstlichen Sache gesprochen
wurde. Wir können nur annehmen, daß diejenigen, die
sich so sehr betroffen fühlten, triftige Gründe dafür ge-
habt haben müssen. Möglich auch, daß es sich wieder
einmal bloß um jene Sorte von Menschen handelt, die
vor Einbildung und Dünkel das Lachen verlernt hat.
Dann kann man nur verzeihen und die Zügel zucken:
So etwas verdient Mitleid. Wir zerquetschen eine Kro-
kodilsträße.

Mitarbeiter. Wir können Ihnen nicht oft und deut-
lich genug sagen, daß man es gewissen Ortes durchaus
nicht gerne sieht, daß wir uns bisher nicht von der all-
gemeinen Anglimerei vor gewissen einflussreichen aus-
ländischen Größen haben anstecken lassen und bis auf
weiteres noch immer für die Wahrheit einsehen. Wenn
Sie sich beliebt machen wollen, tun Sie gut, die Wirk-
lichkeit durch gefärbte Gläser zu betrachten. Welche
Sarben zur Zeit besonders aktuell sind, brauchen wir
wohl nicht erst zu sagen. Man riecht es ja schon fast,
so aufdringlich macht sich das. Ein bißchen mehr neu-
tral auf die andere Seite hinüber — ist heute schweiz-
erische Parole.

Redaktion: Paul Altheer. Telefon Selnau 1233.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Mianastraße 5
Telefon Selnau 1013.

TAXA-METER

SELNAU

11.11

(FRÜHER 10.000)

A. WELTI-FURRER A.G.